



ALOISIUSKOLLEG

Der Rektor

**Rektor / Geschäftsführer:
P. Johannes Siebner SJ**

Aloisiuskolleg, Elisabethstraße 18, 53177 Bonn

15. März 2013

Telefon: 0228.820030
Telefax: 0228.82003 502
rektor@aloiuskolleg.de

Stellungnahme von **Pater Johannes Siebner SJ**
zum Bericht von Prof. Arnfried Bintig

**„Grenzverletzungen im AKO Pro Scouting am Aloisiuskolleg,
Bonn – Bad Godesberg“**

Mein Dank gilt zunächst den Berichterstattern, den Betroffenen von sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch, die an diesem Bericht mitgewirkt haben. Ohne das Sprechen der Betroffenen gibt es keine Aufklärung.

Mein Dank gilt Herrn Prof. Bintig, der sich mit großem Engagement dieser Aufgabe gestellt hat. Ich habe im Laufe der letzten Monate einen sehr nüchternen und sehr professionellen, einen sehr eigenständigen und kooperativen Wissenschaftler kennen gelernt, dem dieser Bericht zum Herzensanliegen geworden ist. Ich meine, das hängt wesentlich damit zusammen, dass ihm Vertrauen entgegen gebracht wurde von vielen Berichterstattern. Die Opfer von Gewalt wurden von Herrn Prof. Bintig nicht nur gehört, er lässt sie in seinem Bericht umfänglich zu Wort kommen. Ich sehe in diesem Bericht die Geschichte und die Geschichten der Betroffenen erkannt und anerkannt.

Ich lese den Bericht mit Bestürzung. Ich bin erschüttert, was wir aus diesem Bericht erfahren; ich bin beschämt ob der vielen Einzelschicksale und ob der perfiden und brutalen Vorgehensweise des ehem. Leiters des AKO-Pro über so lange Zeit.

Der Bericht wirft immer wieder die sehr ernste Frage auf, wie das über so viele Jahre gehen konnte. Wie konnte es sein, dass die Symptome für Übergriffigkeit und Missbrauch nicht als solche erkannt wurden? Wieso fehlte die Kraft, entschlossen zu handeln?

Das „System“ des Scouting im AKO Pro und das „System des Leiters des AKO-Pro Scouting“ werden offen gelegt. Das Versagen sowohl einzelner Personen wie der Strukturen im Bezug auf das Scouting und dessen Leiter werden offen gelegt; diese Tatsache erfüllt mich mit Scham. Es wird beschrieben, wie sehr Kinder und Jugendliche zu Opfern von sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch wurden – über viele Jahre.

Als Rektor des Aloisiuskollegs und ausdrücklich für das Aloisiuskolleg möchte ich festhalten: das Aloisiuskolleg sieht sich in einer Verantwortungskontinuität für das Kolleg und auch im Bezug auf das AKO-Pro. Es kann und darf da kein Wegducken geben und keinen Verweis auf die vermeintliche Selbständigkeit des AKO-Pro-Seminar e.V. Der Bericht von Prof. Bintig bestätigt eindrücklich, dass die Fragestellung nach der Verstrickung von Aloisiuskolleg und AKO-Pro richtig gestellt war (vgl. u.a. den Brief an Mitarbeiter vom 3.

Januar 2012). Herr Prof. Bintig nimmt den Begriff der „Machtinseln“ von Frau Prof. Zinsmeister auf und arbeitet heraus, wie treffend dieser Begriff gewählt ist auch im Blick auf das AKO-Pro Scouting und das System des ehemaligen Leiters dieser Gruppe. „Inseln“ in einer Institution, in der sich solche Inseln bilden können.

Ich möchte auch Dank sagen und Anerkennung für die „theoretische Einordnung“ (Kap. 7) durch Herrn Prof. Bintig am Ende eines in sich schlüssigen und durch viele, voneinander unabhängige Zeugen belegten Berichts. Dieser scharfsinnige Blick auf die Vorgänge, auf die Personen und die Institutionen, der nicht zuerst die juristische Perspektive berücksichtigt, ist mir persönlich hilfreich und scheint mir für uns als Kolleg hilfreich. Hier ist nicht der Ort für eine entsprechende Fachdebatte, aber die Stichworte seien genannt:

- Das „System des Leiters des AKO Pro Scouting“ aus der psychologischen Perspektive der „narzisstischen Persönlichkeitsakzentuierung“
- Eine gendersensible Perspektive auf das AKO Pro Scouting: „Hegemoniale Männlichkeit“
- Sektenstrukturen im AKO Pro Scouting

Alle drei Verstehens- und Deutehilfen nehmen, wie so oft in diesen Debatten, die „Täter“ mit gewisser Priorität in den Blick – Denken und Deuten verbleiben aber nicht in dieser Perspektive. Es gelingt Herrn Prof. Bintig wissenschaftlich solide aber eben doch auch empathisch die Opfer ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken.

Zur Erinnerung: Die Ausgangslage vor einem Jahr
„Nur wenn wir uns der Wahrheit der Vergangenheit stellen, kann das Gute Bestand haben, das es zweifellos gegeben hat. Und Wegschauen würde uns nur in noch tiefere Verstrickung hineinführen, zumal immer noch zahlreiche Betroffene unter dem leiden, was ihnen widerfahren ist – und dazu gehört eben auch, dass es nicht bemerkt, nicht für wahr genommen wurde.“ So ein kleiner Ausschnitt aus dem Mitarbeiter- und Elternbrief im Januar 2012 als entschieden wurde, dass eine solche Untersuchung in Auftrag gegeben werden soll.

Der „Zinsmeister-Bericht“ vom 15. Februar 2011 hat vielfache Grenzverletzungen zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen im Aloisiuskolleg dokumentiert. Auch der Bereich des AKO-Pro-Seminar e.V. wurde in den Blick genommen. Es zeigte sich allerdings in den Monaten nach der Veröffentlichung des Berichts, dass die Aufklärung gerade

Aus dem Brief von P. Siebner SJ an Mitarbeiter und Eltern am 3. Januar 2013:

„. . . Wer die Wahrheit wissen will, um sich ihr zu stellen und den Betroffenen von Gewalt gegenüber treten zu können, muss den Blick in die Vergangenheit auch aktiv unterstützen. Und das betrifft [. . .] auch das Aloisiuskolleg und besonders die, die für das Aloisiuskolleg Verantwortung getragen haben und tragen. [. . .] entschieden, dass wir einen eigenen **Bericht (Untersuchung)** anstrengen wollen, **um die verschiedenen Aspekte der Verstrickung von Aloisiuskolleg und AKO-PRO zu prüfen**. Es muss dies eine Untersuchung ähnlich dem Zinsmeister-Bericht sein, also extern und unabhängig. Zudem ist klar, dass es da wesentlich auch um die Rolle des Aloisiuskollegs gehen muss [. . .] in dem Bereich des Scouting, des systematischen Machtmissbrauchs, der zahlreichen Übergriffe, der, wie mir scheint, bis heute wirkmächtigen Sektenstruktur. Grundlage aller weiteren im Einzelnen anstehenden Überlegungen zum weiteren Vorgehen ist jedenfalls, dass wir im Aloisiuskolleg die ganze Wahrheit wissen WOLLEN. Ausdrücklich ergänze ich als Rektor dies auch für den Jesuitenorden.
 [. . .] Nur wenn wir uns der Wahrheit der Vergangenheit stellen, kann das Gute Bestand haben, das es zweifellos gegeben hat. Und Wegschauen würde uns nur in noch tiefere Verstrickung hineinführen, zumal immer noch zahlreiche Betroffene unter dem leiden, was ihnen widerfahren ist – und dazu gehört eben auch, dass es nicht bemerkt, nicht für wahr genommen wurde.“

dieses Bereichs längst nicht hinreichend ist. Es hatten sich Betroffene gemeldet, die von weiteren Grenzverletzungen berichteten bzw. die ihre Situation im Zinsmeister-Bericht nicht hinreichend dargestellt fanden. Durch Berichte von Betroffenen wurde mehr und mehr deutlich, wie sehr wir es im Bereich des Scouting mit einer Struktur zu tun hatten, die zahlreiche (nicht alle) Kinder und Jugendliche in eine Art Abhängigkeit geführt hat. Ein weiterer, zentraler Aspekt wurde zunehmend die Aufarbeitung des Jahres 2010 selbst, die „Aufarbeitung der Aufarbeitung“. Die Vorgänge um die Auflösung des Arbeitsvertrages des ehem. Leiters AKO-Pro z.B. haben viele Fragen ausgelöst und erneut erhebliche Verletzungen verursacht.

Herr Prof Bintig wurde dann im April 2012 mit der vorliegenden Untersuchung beauftragt.

Zitat aus dem Schreiben an Herrn Prof. Bintig:

„Untersuchungsgegenstand / Auftrag:

1. Vorwürfe von Verfehlungen im AKO-Pro-Seminar e.V.

(anknüpfend an Zinsmeister-Bericht)

- a. (Sexueller) Missbrauch (vgl. „Harald“ im Zinsmeister-Bericht, S. 54-55)
- b. das „System“ Scouting (Abhängigkeiten, „Sektenstruktur“, . . .)

2. Umfeld / Rahmenbedingungen, die dies ermöglicht haben

Aloisiuskolleg, Jesuiten, Stadt, Vorstand des AKO-Pro-Seminar e.V., Eltern . . .

3. Aufarbeitung der Aufarbeitung in 2010

4. Ausblick – Konsequenzen für Prävention und Organisationskultur“

Neben dem Dank an die zahlreichen Berichterstatter und an Herrn Prof. Bintig geht mein Dank, persönlich wie im Namen der Kollegsgemeinschaft, ausdrücklich an den Vorstand des AKO-Pro-Seminar e.V., besonders an Herrn Dirk Stueber und an Innocence In Danger, vertreten durch Frau Haardt-Becker. Beiden haben in der begleitenden Kommission ihre jeweilige Perspektive mit eingebracht und die Erstellung dieses Berichts wesentlich unterstützt.

Respekt gilt auch denjenigen Initiativen oder Einzelpersonen, die nicht einverstanden waren und sind mit der Vergabe dieser Untersuchung und die sich entschlossen haben, nicht mitzuwirken. Ich respektiere dies und danke für das Engagement, das ja wesentlich dazu beigetragen hat, dass diese Untersuchung in Auftrag gegeben wurde.

Zu einigen Einzelaspekten bzw. –fragen:

Die „**Aufarbeitung der Aufarbeitung**“, die Frage also, wie die Verantwortlichen mit Aufkommen der Vorwürfe im Jahr 2010 damit umgegangen sind:

Das „weitgehende Fehlen einer Opfer- oder Betroffenenperspektive und einer möglichen Bedrohung von Schutzbefohlenen“ wird als Hauptmerkmal der unterschiedlichen Aufarbeitungsphasen benannt (S.30ff) – ganz im Kontrast zum „Mut der Betroffenen, ihre Scham zu überwinden und ihre Leiden zu offenbaren“. Die „Strategie der Verantwortungsabwehr“ (S.32) zieht sich leider als roter Faden durch die beschriebe-

nen Zeiträume des Jahres 2010. Das Fehlen an Kompetenz, an externer Beratung (außer durch Juristen), die Angst um das Image oder vor Regressansprüchen waren zu mächtig.

Die Bewertung dieser Phase der Aufarbeitung durch Herrn Prof. Bintig ist schmerzhaft und in Teilen beschämend. Stellvertretend für die Kollegsgemeinschaft und auch für den Jesuitenorden bitte ich um Entschuldigung für erhebliche zusätzliche Verletzungen, die durch das Agieren der Verantwortlichen entstanden sind. Das Urteil Prof. Bintigs ist in der Sache hart, scheint mir persönlich aber angemessen und auch fair. Ich sehe, dass Prof. Bintig, die besondere Schwierigkeit der Situation und den erheblichen Druck unter dem u.a. der zuständige kommissarische Kollegsleiter im Jahr 2010 stand, berücksichtigt und würdigt.

Zu „**Folgerungen und Konsequenzen**“ (Kap. 9): Die von Prof. Bintig abschließend genannten Folgerungen und Konsequenzen sind klar und „auf den Punkt“. Wir werden das sowohl im Kolleg als auch im Bereich AKO-Pro aufmerksam studieren und unsere jetzigen Bemühungen daran messen.

Für weitere Nachfragen stehe ich gern bereit.

P. Siebner SJ, 15. März 2013